

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

30 (30.1.1928) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Montag, den 30. Januar 1928

173. Jahrgang. Nr. 30

Große Ueberraschungen in den süddeutschen Endspielen.

Der Verlauf der Süddeutschen Fußball-Meisterschaftsendspiele nimmt an Spannung zu. Besonders der 20. Januar hat mit seinen zahlreichen Ueberraschungen dafür gesorgt, daß die Situation immer verworrener wird.

In der Runde der Meister

hat der Favorit, die Sp. Bg. Fürtth, seinen ersten Punkt eingebüßt, und das ausgerechnet gegen die Formata. — Im Mannheimer Stadion sind sich vor 10.000 Zuschauern der S.W. Waldhof eine neue Niederlage zu. — Der F.V. Saarbrücken mußte seine dritte Niederlage einstecken.

Die Tabelle der Meisterrunde:

Spiele	Tore	Punkte
Bayern München	4 19:6	7:1
Sp. Bg. Fürtth	3 8:0	5:1
Stuttgarter Kickers	4 9:6	5:3
Karlsruher F.V.	4 16:8	4:4
Formata Worms	4 6:13	4:4
Eintracht Frankfurt	3 5:4	3:3
S.W. Waldhof	3 2:8	0:6
F.V. Saarbrücken	3 6:21	0:6

Torhunde Gruppe Südost

hat die Favoritenstellung des 1. F.C. Nürnberg durch eine in München gegen Wacker erlittene 2:3 (0:2)-Niederlage einen Stoß erlitten.

Die Tabelle:

Spiele	Tore	Punkte
1. F.C. Nürnberg	4 13:4	6:2
Wacker München	3 7:5	5:1
S.F.R. Fürtth	4 8:8	4:4
S.C. Freiburg	4 7:8	4:4
München 1860	5 7:13	4:6
Phönix Karlsruhe	4 6:13	3:5
S.F.B. Stuttgart	4 12:9	3:5
Union Bödingen	4 8:8	3:5

In der Gruppe Nordwest

hat der F.S.B. Frankfurt seine Favoritenstellung erheblich befestigt, während der V.f.L. Neckarau im 1:1-Spiel gegen Rot-Weiß Frankfurt einen weiteren Punkt einbüßte.

Die Tabelle:

Spiele	Tore	Punkte
F.S.B. Frankfurt	5 13:7	9:1
V.f.L. Neckarau	4 10:9	5:3
Rot-Weiß Frankfurt	4 8:3	4:4
S.F.R. Neu-Ulm	4 4:4	3:3
Ludwigshafen 03	2 2:2	2:2
F.S.B. 05 Mainz	2 4:5	1:3
Saar 05 Saarbrücken	2 1:5	1:3
Borussia Neunkirchen	4 6:10	1:7

Wormatia Worms — Sp. Bg. Fürtth 0:0.

Wormatia überrauscht immer.

Worms, 29. Januar (Eigener Drahtbericht.) Das wichtigste Moment beim Spiel gegen die Klecklätter aus Fürtth war nicht das unentschiedene Ergebnis, sondern die Art, in der es erzielt wurde. Die Fürtther dürfen sich glücklich schätzen, ein Remis erzielt zu haben. Die Gäste traten zwar ohne ihre bekannte Verteidigung Hagen-Krans 1 an, aber unerwarteterweise war gerade die Ersatzverteidigung Michert-Kruppke der beste Mannschaffsteil. Auch der Torhüter Neeger mußte durch den Schweden Hörgreen erlitten werden. Die Gastgeber bedrückte gleichfalls. Enttäuscht hat allein der Sturm, obwohl er mit Auer-Franz-Seiderer-Frank-Riebling in stärkster Besetzung antrat. Bei den Wormaten war der Torhüter Giesbert der beste Mann. Nicht ihm konnten Verteidigung und Käuferreihe am ehesten gefallen. Die Käuferreihe hatte infolgedessen eine vorteilhafte Umstellung erfahren, als der Mittelkäufer Böcker endlich nach Jahresfrist wieder auf seinem Posten stand. Im Sturm liefen der Ersatz-Rechtsaußen Göbel und der etatmäßige Halbkürker Ludwig Müller, der sonst einer der besten Leute ist, stark ab.

F.V. Saarbrücken — Kickers Stuttgart 2:5.

Ein verdienter Sieg.

Saarbrücken, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der ersten Halbzeit hatte es den Anschein, als sollte eine Rehabilitation der Saarländer gelingen. Die Kickers spielten schlecht und Saarbrücken konnte mit einem Treffer in Führung gehen. Nach dem Wechsel aber kam der Umwälzung. Die Kickers liefen zu einer schönen Form auf, dominierten und gewannen sicher mit 5:2 Treffern. Das Spiel als solches konnte allerdings nicht gefallen. Es hatte kein Tempo und nur wenig Spannungsmomente. Da es sehr langsam durchgeführt wurde, blieb es natürlich auch sehr langweilig. Man hatte oft den Eindruck, als trügen zwei Mannschaften ein belangloses Freundschaftsspiel aus.

S.W. Mannheim-Waldhof — Bayern München 2:5 (1:1).

Ein unverdient hohes Ergebnis.

Mannheim, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Mit 6 Verlustpunkten stehen die Mannheimer jetzt so ungünstig in der Tabelle, daß ihre Aussichten auf einen guten Platz nur noch sehr schwach sind. 10.000 Zuschauer sahen am Sonn-

tag im Mannheimer Stadion einen temperamentvolleren Kampf als am Sonntag vorher, aber die Hauptfehler des Rheinmeisters blieben bestehen; der Sturm litt an Ueberkombination und verstand sich nicht durchzusetzen. So kamen die Bayern zu einem unerwartet hohen Erfolg, trotzdem Waldhof im Feldspiel besser war und meist sogar im Angriff lag. Durch Henning kam Waldhof in Führung, bis Schmid II kurz vor Halbzeit auswich. Nach der Pause erhöhten Kufsteiner (2) und Haringer auf 4:1. Deder holte zwar noch ein Tor auf, aber ein Selbsttor ließ die letzten Hoffnungen der Mannheimer zunichte werden und das Ende hieß 5:2 für Bayern München.

F.C. Phönix — 1860 München 2:1 (1:1).

Ein verdienter Sieg der überlegenen Karlsruher Mannschaft.

Die unter Training des bekannten früheren Karlsruher Mittelkämpfers Max Breunig stehenden Münchener „Löwen“ konnten bei ihrem gekrönten Debüt im Phönixstadion nicht reißlos überzeugen. Allerdings mußten die Gäste auf ihren guten rechten Sturmflügel verzichten. Weitans der beste Mann der Münchener war der Mittelkämpfer Pleß, der auch ein sehr feines Spiel vorführte, während der Stürmer der Münchener ein fast rohes, überaus körperliches Spiel vorführte und mit allen Mitteln arbeitete. In der zweiten Halbzeit verteidigten sie mit 8-9 Mann und hinterließen einen denkbar schlechten Eindruck. Phönix war komplett angereichert, doch lieferten hier der Mittelkämpfer und teilweise auch der Mittelkämpfer nicht ihr bestes Spiel. Sehr gut war die schlagfähigere Verteidigung und der Torwächter.

Die Münchener suchten von vorneherein den Gegner zu überrumpeln. In unheimlich schnellem, prächtigen Zusammenstoß bestärkten sie sofort das Phönix. Die Einheimischen konnten sich gar nicht zusammenfinden und schon 3 Minuten nach Spielbeginn schoß Münchens Rechtsaußen das führende Tor. Nach und nach fand sich auch Phönix zusammen und ein prächtiges Spiel entwickelte sich. Angriff auf Angriff wurde gegen das Tor der Gäste vorgetragen, der Ausgleich wäre längst verdient gewesen, doch fehlte beim Sturm der Einheimischen mehrmals der letzte Druck vor dem Tor des Gegners. Andererseits verteidigten diese sehr geschickt und nötigenfalls zahlreich, wobei es ihnen auch auf körperliche Verbrennungen nicht ankam. Eine Zeitlang wurde das Spiel wieder ausgeglichen, wobei abwechselnd beide Tore in Gefahr kamen, doch bald drängte Phönix die Münchener wieder in ihre Spielhälfte zurück. Endlich, 8 Min. vor der Pause, nahm Schaffner eine Vorlage auf, unmissig gewandt den Gegner und schon unter donnerndem Beifall der 5000 Zuschauer am herausgelassenen Torwächter vorbei das Ausgleichstor. Gleich nach Anstoß kamen die Gäste in gefährliche Nähe des Phönixtores, doch durch prachtvollen Hochtippung konnte der Torwächter die Gefahr.

Nach der Pause war das Spiel zunächst wieder verwickelt, aber bald bedrängte Phönix wieder das Tor des Gegners, wobei Schaffner das Pech hatte, frei vor dem Tor stehend daneben zu stehen. Auch im Endspiel von W. Landete neben dem Tor. Dazwischen lagen immer wieder gefährliche Vorstöße der Gäste, doch die sehr schlagfähige Phönixverteidigung im Verein mit dem aufmerksamen Torhüter ließ nichts durch. In der 20. Minute mußte der Phönix-Mittelkämpfer wegen Verletzung das Spielfeld verlassen, so daß die Einheimischen das Spiel in der letzten halben Stunde mit 10 Mann durch-

führen mußten. Beinahe schien es, als sollten die Münchener erneut die Führung übernehmen. Der Phönix-Torwächter hatte das Tor verlassen und der Gäste Innenkürker stand mit dem Ball frei vor dem Tor, doch beiseite der herbeieilende Phönix-Torwart war der letzte Augenblick. Auf Phönixseite war Seiler in die Sturmmitte gegangen. Immer häufiger kam das Tor der Münchener in Gefahr, doch hatten einerseits die Karlsruher mit ihren Torhülfen ausgesprochenes Pech, andererseits verteidigten die Gäste ihr Tor wie die Löwen, meist auch sehr hart und zahlreich, wobei der Schiedsrichter einen klaren Elfmeter für Phönix überließ. Schon rechnete man mit einem unentschiedenen Ausgange, doch kaum 3 Minuten vor Schluß, schickte Seiler ein unhaltbares Torfuß und Phönix hatte das Spiel zwar knapp, aber reichlich verdient mit 2:1 Toren gewonnen.

Wacker München — 1. F.C. Nürnberg 3:2 (2:0).

Beim Stande von 3:0 holt der Klub zwei Tore auf.

München, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Münchener Stadion wurde dem ungeschlagenen Favoriten der Gruppe zum Verhängnis. Der 1. F.C. Nürnberg erlitt seine erste Niederlage seit langer Zeit und das mit einer vollständigen Mannschaft keineswegs unverdient. 22.000 Zuschauer wurden Zeuge eines interessanten und sensationellen Kampfes, in dem sich der Klub nicht weniger als drei Tore gefallen lassen mußte. Dem Spielverlauf nach kommt das Ergebnis nicht einmal so unverdient, denn beide Mannschaften hatten alsdann vom Spiel. Wackers Strehvermögen gab den Ausschlag. Die Münchener führten bei Halbzeit durch Nebauer und Brandl. Als Brandl nach der Pause auf 3:0 erhöhte, wurde die Situation für den Klub unhaltbar, aber durch Reimann und Schmid II fielen zwei Gegentore. Zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr; Wacker wußte den Vorprung zu halten und rettete zwei überaus wertvolle Punkte.

Union Bödingen — V.f.L. Neckarau 4:2 (2:0).

Unverdiente Niederlage des V.f.L.

Bödingen, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Spiel nahm einen sehr interessanten, aber auch etwas harten Verlauf. V.f.L. mußte den Kampf ohne seinen besten Stürmer ausbestreiten, aber auch Bödingen hatte 3 Mann Ersatz. Das Spiel war gekennzeichnet durch eine fast dauernde Feldüberlegenheit der Stuttgarter, die sich aber vor dem Tor als sehr schußschwach erwiesen. Außerdem hatte der Torwart Schübel-Bödingen einen ganz großen Tag und vollbrachte Glanzleistungen. An ihm zerschellten die ohnedies energieelosen Angriffe der Stuttgarter. Schon bei Halbzeit lag die Union mit 2 Toren in Führung. Nachdem Falkenbahr einen Treffer aufgehoft hatte, sorgten Baumgart und Kolmer für 2 weitere Tore, denen die Bewegungskünstler nur noch einen Treffer entgegenstellen konnten.

S.C. Freiburg — V.f.R. Fürtth 3:2 (1:2).

Verdienter Sieg der Freiburger.

Freiburg, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Mannschaften lieferten sich einen spannenden und fairen Kampf, der nur unter der mäßigen Leitung des Unparteiischen Nettelbach-Ludwigshafen zu leiden hatte. Der Sieg der Freiburger ist durchaus verdient, um so mehr, als der Schiedsrichter 2 glatte Elfmeter zugunsten Freiburgs überließ. Bei der Pause lagen die Fürtther noch mit 2:1 in Führung, mußten sich aber nach dem Wechsel dem energiegeladeneren Stürmerpiel der Einheimischen beugen, die durch Rumbach zu 2 weiteren Toren kamen.

Ludwigshafen 03 — F.S.B. Frankfurt 0:1 (0:0).

Zwei ebendürftige Gegner.

Ludwigshafen, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das große Spiel im Mannheimer Stadion brachte dem Favoriten der Gruppe Nordwest in der Torhunde einen hart erkämpften und sehr glücklichen Sieg. Die Mannschaften waren sich durchaus ebendürftig. Das Spiel brachte zwei grundverschiedene Halbzeiten. Während die Ludwigshafener in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken den Ton angaben, mußten die Frankfurter diesen Umstand nach der Pause zu einer starken Feldüberlegenheit aus. In diesem Abschnitt fiel durch den Linksaußen Brüd der Siegestreffer für Frankfurt.

Rot-Weiß Frankfurt — V.f.L. Neckarau 1:1 (1:1).

Ein gerechtes Unentschieden.

Frankfurt, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die katastrophale Niederlage Neckaraus am Sonntag hatte auf den Besuch abscheulich gewirkt. Der Besuch konnte sich indessen, denn

Mittelbadische Kreisliga.

Auch hier Ueberraschungen.

Reich an Ueberraschungen war der gefixte Sonntag. Durlach und Franconia mußten die Gefährlichkeit der Plätze ihrer Kraichgau-Gegner kosten, mit 2:1 zogen beide den kürzeren. Damit haben sie dem Tabellenführer Mühlburg, der gegen Forth ein äußerst mageres 1:0 erzielte, den Weg zur Meisterschaft geebnet. Beachtenswert ist ferner der 3:1-Sieg Söllingen gegen die Fußball-Gesellschaft Müppurr. Vereitem siegte erwartungsgemäß mit 5:2 gegen Südhorn. Baden erlangte gegen die spielstarken Anielingen mit 1:1 immerhin einen Achtungserfolg, wenn auch die Abstiegsgefahr kaum noch abgewendet werden kann.

Tabelle der Kreisliga.

Spiele	Tore	Punkte
Mühlburg	18 54:22	32
Franconia	19 58:30	30
Durlach	19 61:29	28
Daxlanden	19 43:27	24
Beiertheim	20 44:33	23
Anielingen	19 46:47	19
Südhorn	18 35:43	19
Bruchsal	20 32:40	17
Unterzombach	18 31:40	13
Söllingen	19 39:50	12
Müppurr	18 45:50	11
F.C. Baden	17 31:51	8
Forth	18 29:67	6

Mühlburg — Forth 1:0.

Mit hochgepannten Erwartungen kam man auf den Platz — enttäuscht wie noch selten zog man von dannen, enttäuscht, nicht von den Gästen, die ein über Erwartung gutes Spiel lieferten, sondern von den Gastgeber, die ein mehr wie mäßiges Spiel lieferten und die nur zu dem einen mageren Erfolg kamen, der ihnen zur Sicherstellung des Sieges und der beiden wertvollen Punkte verhalf. Die Leistungen Mühlburgs waren sehr mäßig. Lediglich die Verteidigung war auf der Höhe. Nach fünf Minuten vor Schluß war der Sieg stark in Frage gestellt. Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite. Es ist nicht erklärlich, warum Forth an letzter Stelle steht. Weniger ein ignomines Spiel als große Energie und Schnelligkeit zeichnen die Mannschaft aus, die eine gute Verteidigung und einen ausgezeichneten Torwart hat. Die erste Halbzeit stand, abgesehen von wenigen Durchbrüchen der Gäste, im Zeichen einer drückenden Ueberlegenheit Mühlburgs. In der zweiten Hälfte kam Forth auf. In der 11. Minute gelang es Heller, den einzigen Treffer zu erzielen. Mühlburg war weiter überlegen. Fünf Minuten vor Schluß konnte Köd einen gefährlichen Schuß des Forther Halbkürkers gerade noch zur Ecke wehren.

Bruchsal — Franconia 2:1.

Für Franconia galt es, die Anwartschaft auf die Meisterschaft nicht zu verlieren. Aber wie schon so oft war es auch diesmal Bruchsal vorbehalten, einen Strich durch die Rechnung zu machen. Bruchsal hatte einen besonders guten Tag, die vorgenommenen Umstellungen bewährten sich gut. Im Feldspiel waren die Gäste etwas besser. Nach etwa einer Viertelstunde erzielte Bruchsal's Linksaußen das Führung-

tor. Fast mit dem Paujenspiß zusammen fiel der Ausgleich Franconias. Das Siegestor erzielte Bruchsal's Mittelkämpfer.

Unterzombach — Durlach 2:1.

Durlach konnte auf dem Unterzombacher Gelände nicht zu seiner sonstigen Form aufbauen und mußte nach abwechslungsreichem Kampf den Sieg den Platzbesitzern überlassen. Damit dürfte eine Wettbewerbung um die Meisterschaft kaum noch in Frage kommen. Das erste Tor erzielte Durlach in der 10. Minute durch einen Elfmeter. Nach einer leichten Drangperiode konnte Unterzombach durch seinen Halbkürker den Ausgleich erzielen. Nach etwa 15 Minuten ging Unterzombach in Führung. Trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es Durlach nicht, den Ausgleich noch einmal herzustellen.

V. Beiertheim — F.C. Südhorn 5:2.

Beiertheim hat durch seine bessere Zusammenarbeit diesen Sieg verdient, der große Torunterschied wird jedoch dem Spielverlauf nicht ganz gerecht. Gegen Ende zu wurde das Treffen reichlich scharf. Bald nach Spielbeginn erzielte Beiertheim in kurzen Zeitabständen zwei Tore, denen Südhorn nur eines entgegenzustellen hatte. In der zweiten Halbzeit erzielte Beiertheim einen Elfmeter, der vermerkt wurde. Südhorn konnte bei flotten Angriffen bald das Resultat auf 3:2 stellen. Die folgenden zwei Tore waren in erster Linie ein Erfolg des sehr guten Beiertheimer Linksaußen, der den beiden Halbkürkern den Ball schußgerecht vor die Füße gab.

F.C. Baden — V. Anielingen 1:1.

Ueber dieses Spiel, das am Sonntag vormittag auf dem F.C. Baden-Platz ausgetragen wurde, ist leider wenig Gutes zu berichten, da es viele Unsportlichkeiten brachte. Es begann vielversprechend für die erfahrungswichtige Anielinger Mannschaft. Schon nach 5 Min. wurde eine Klauke zum Führungstor eingeköpft, während F.C. Baden in der ersten Halbzeit zu keinem Erfolge kommen konnte. Nicht das Spiel schon vor Halbzeit an Schärfe nichts zu wünschen übrig, so wurde es nach der Pause äußerst unfair. Nachdem der Schiedsrichter von jeder Partei einen Mann vom Platz verwiesen hatte, mußte ein Spieler der Gäste wegen Verletzung den Platz verlassen. Bald darauf konnte Baden den Ausgleich erzielen. Ein dem Platzhüter zugesprochenen Elfmeter wurde vom Anielinger Torwart schon gehalten, und das Spiel beim Stande von 1:1 beendet.

Söllingen — Müppurr 3:1.

Den bisherigen Erfolgen konnten die aufstrebenden Söllinger einen weiteren anreihen. Beide Vereine kämpften um den Verbleib in der Kreisliga, und so war eine gewisse Schärfe des Kampfes nicht zu vermeiden. In der 5. Minute erzielte Müppurr im Anschluß an eine Ecke das erste Tor. Durch Verschicken eines Elfmeters verscherte Söllingen den Ausgleich, der in der 18. Minute durch Eigentor des Müppurrer linken Verteidigers erzielt wurde. Im Verlaufe mußte ein Söllinger den Platz verlassen. Nach der Pause setzte Söllingen alles auf eine Karte. Einen Straßtor köpfe der Halbkürker zum 2. Tor ein. Ein Elfmeter, der zum 3. Tore führte, sicherte den Sieg.

Oberdeutsches Narrentreffen.

Freiburg i. Br., 29. Jan. Das oberdeutsche Narrentreffen am Samstag in der dichtgefüllten Städtischen Festhalle wurde eingeleitet durch den von der Freiburger Feuerwehrkapelle vorgetragenen Ueberlinger Fastnachtsmarsch. Vorweg kann gesagt werden, daß es dem Schöpfer der Veranstaltung, dem rühmlichen zweiten Vorsitzenden des Landesvereins Badischer Heimat, Hermann Eris Buisse, durchaus geahnt ist, dem Abend das von ihm erwünschte Gepräge zu geben und ihn in jeder Hinsicht genussreich zu gestalten. Für wohl alle war das Gebotene etwas derart Einzigartiges und Abgerundetes in seiner Vollständigkeit, daß man nur bedauern kann, daß diese Veranstaltung nur einmal abgehalten werden kann.

Professor Dr. Felix Spierer-Basel sprach nach dem Fastnachtsmarsch über „Masken aus allen Erdteilen“. Er stellte an Hand von Lichtbildern die Maske als uralten Brauch dar und hob hervor, daß die Tänze der Naturvölker in Tiers- und Dämonenmasken sowie in Masken Verstorbenen dem religiösen Empfinden entsprungen seien und dazu dienten, sich die Dämonen und Seelen der Verstorbenen möglichst zu erhalten oder den schädlichen Ausgängen einer Jagd durch vorherige Tierzüge herbeizuführen. Auch die heutigen Maskenbrände, die in manchen Gegenden als uralter Volksbrauch eingewurzelt seien, entsprängen schließlich ähnlichen Grundgedanken. Sie entbehrten aber heute des religiösen Grundgedankes der Maskentänze der Naturvölker und stellen lediglich in humorvoller Weise grotesk-verzerrte Persönlichkeiten dar. Aus den heutigen Fastnachtsspielen sei ohne weiteres urwüchsiger Volkshumor ersichtlich.

Nach dem interessanten Vortrage erfolgte der Einzug der Narrenzünfte.

Die teilweise mit eigenen Musikavallen anrückten. An der Spitze des Narrenzuges war die Bräunlinger Narrenzunft Eintracht mit zwei Sänel und Gretel. Es folgte die Narrenzunft Frohsinn Dreifach mit mehreren Sänelmasken, die Narrenzunft Elzack mit Zaganruffkapelle, zahlreichen Schüttsädel sowie Nachwächtern mit Bieb. Der Engerer Narrenverein war mit vier Sänel vertreten, denen von der Karnevalsgeellschaft Gengenbach und der Narrenzunft Haslach i. N. der Efferat im Ornat folgte. Hieran schloß sich die Narrenzunft Hüfingen mit Bauerntapelle und Sänel- und Gretelmasken, die beim Vorbemarsch Müsse und dergl. auswarfen. Die Narrenzunft Laufenburg war mit zehn Narrenen mit Gesichtsmasken in Volkskleidung vertreten. Ihnen folgte der Pfingger Verein der Laternenbrüder mit Narrenrat und die Narrenzunft Mählingen mit acht Sänel. Die Narrenzunft Oberdorf (Wittba.) war vertreten mit acht Narren in weißen Leinwand mit aufgemalten Figuren, Schwenkfedern und Glodenrollen. Die Narren waren beim Narrenzug Brevolen von mitgetragenen Stangen aus.

Es folgten drei Sänel in weinrotem Mittel, gelben Hofen, Perücken, Sonnenstrahl und Tafel, sechs Schande mit Kostümen aus farbigen Stoffen und armen Hüten, die Drang- und Würste auswarfen und ein Polzeischandel mit farbigen Anzug, Perücke mit langem Bopf und Schleppe. Der Dörschburger Karnevalverein war mit den Masken des Alt-Dörschburgers und der Weif sowie vier Dominos vertreten, die Pullendorfer Narrenzunft mit Narrenmutter, Narrenvater und zwei Pfätschänkele. Ihnen folgte die Notweller Narrenzunft mit zahlreichen Schellennarren und Bieb, Federhans, Schandles und das historische Brieleler Köhle. Der Narrenzug wurde unter den Klängen des Notweller Narrenmarsches angeführt. Stodach war vertreten mit Narren in mittelalterlichen richterlichen Talaren und Schellenlappen, dem Narrenbützel, dem Gerichtsbarrenvater, Lauffarrenvater, Narrenschreiber, Gerichts- und Lauffarren, einer typischen Wirt- und Polzeischande. Ihm schloß sich der Ueberlinger Narrenrat mit Narreneltern, Narrenschreiber, mehreren Sänel und Alt-Ueberlingerinnen an.

Den Schluß des imposanten und in seiner Gestaltung abwechslungsreichen Zuges bildeten die Willinger Schellenknecht Narros in ihren schönen Kostümen, Alt-Willingerinnen, Morbilis, Stodach und Wuechis, und der Willinger Narrenrome sowie die Waldschüler Narrozunft mit drei Sänel und neun mit weißen hemdähnlichen Ueberwürfen und weißen Mägen ausgestatteten Gehentrommler, die auf ihren vorgebundenen Holzstäben mit Holzschlägen einen ohrenbetäubenden Lärm hervorbrachten. Interessant waren auch die Willinger Wuechis, die aus grobem Narrenstoff hergestellt, stark ausgestopfte Kostüme trugen und auf dem Rücken ein großes Brett mit Puppe befestigt hatten.

Dem Einzuge der Narren folgten

Aufführungen alter Fastnachtsspiele.

So das hohe Narrengericht zu Stodach, in dem in humorvoller Weise über einen Witz zu Gericht gelesen wurde, der den Ratsherrn einer Wasserlaute unterzogen hatte der Brand des Zaganruffens in Elzack durch den Nachwächter und die Entführung des Willinger Narreneltes, dessen Inhalt der Narrenrome, drei Willinger Narrenfinder in originellen Kostümen lebhaften Beifall fand.

Hermann Eris Buisse wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Narrenabend der Ueberlinger Narrenorden verliehen, während ihm die Stodacher Narren in feierlicher Zeremonie in ihrer Zunft als Narrenkapitän ernannt wurden. An die äußerst genussreichen Vorstellungen schloß sich dann ein allgemeiner Tanz an.

Die Wirkung von Anstrichen u. Tapeten

In der jüngsten Sitzung der Lichttechnischen Gesellschaft, die sich eines guten Besuches erfreute, hielt der Direktor des Lichttechnischen Instituts an der Technischen Hochschule hier, Prof. Dr. Reichmüller, einen Vortrag über ein

Messgerät und Messverfahren zur Bestimmung des Reflexionsvermögens von Anstrichen und Tapeten.

Jeder kennt die Wirkung der Tapeten und des Anstriches an den Wänden und der Decke unserer Wohn-, Arbeits- oder auch Festräume: heller Anstrich und helle Tapeten machen den Raum freundlich, dunkle machen ihn düster oder auch launisch und gemütlich, wie man es z. B. bei Esszimmer oft wünscht. Wenige denken aber daran, daß die Beleuchtung der Begrenzungsflächen eines Innenraumes, also der Wände, der Decke und sogar des Fußbodens zur Beleuchtung des Raumes beiträgt. Das Licht nämlich, das durch die Fenster in den Raum strömt, oder das künstliche Licht, das von Lampen ausgestrahlt wird, trifft die ins Auge gefasste Stelle des Raumes nicht nur mittelbar, sondern auch auf dem Umwege über die Begrenzungsflächen, an denen es ein- oder mehrfach reflektiert wird. Dieser durch Reflexion an Decke und Wänden gewonnene Anteil an der Beleuchtungsstärke ist sehr groß; er kann sehr leicht gerade so groß werden, wie die vom direkten Lichte erzielte, so daß die endgültig erreichte Beleuchtungsstärke verdoppelt wird, er kann aber sogar verdreifacht werden, wenn die Tapeten oder die Anstriche ein sehr großes Reflexionsvermögen besitzen.

Man erkennt hieraus die große Bedeutung, die das Reflexionsvermögen der Tapeten und Anstriche für die Beleuchtung der Innenräume hat; kann man doch einen Raum mit zuerst dunklen Wänden, den man mit elektrischen Glühlampen ausreichend beleuchtet hat, ebenso hart mit halb so großen oder halb so vielen Lampen ausleuchten, wenn man die Wände hell anstricht oder tapeziert hat, und kann im günstigsten Falle sogar mit dem dritten Teil der Lampen auskommen oder ein Drittel so große nehmen.

Hieraus müßte man eigentlich annehmen, daß es üblich wäre, bei der Wahl von Tapeten oder Anstrichen nach deren Reflexionsvermögen zu fragen. Das ist aber bekanntlich nicht der Fall. Das liegt zum Teil an der Unkenntnis der Verhältnisse, zum Teil aber auch daran, daß es bisher kein Verfahren zur Messung des Reflexionsvermögens von Tapeten und Anstrichen gab. Zwar bietet uns die Photometrie Instrumente und Messverfahren zur Messung des Reflexionsvermögens der Körperoberflächen, die sind aber einerseits so umständlich, daß sie für die schlichte Praxis nicht in Frage kommen; andererseits verlangen sie vollständig, wenn die Oberflächen in Farbe und Körperfestigkeit nicht vollständig einheitslich, sondern mit Punkten bemalt oder bedruckt sind, wie es bei Tapeten fast immer der Fall ist.

Der Vortragende hat nun ein Messverfahren angegeben, das diese Mängel nicht hat und für die tägliche Praxis der Industrie geeignet ist.

Ein würfelförmiger Kasten von 0,5 Meter Seitenlänge wird im Innern von einer an der oberen Seite in der Mitte angebrachten Glühlampe beleuchtet. In der Mitte einer der seitlichen Seiten ist ein Loch von 3 Zentimeter Durchmesser, ein sogenanntes Messfenster, angebracht, in das der Tubus eines Beleuch-

tungsmessers so hineingeschoben wird, daß die Beleuchtungsstärke an dieser Stelle der Wand gemessen werden kann. Diese Beleuchtungsstärke wird nun bei gleichbleibendem Lichtstrom der Glühlampe variiert, wenn die Innenwände des Kastens mit verschiedenen Tapeten oder Anstrichen ausgekleidet sind. Man kann also aus der gemessenen Beleuchtungsstärke auf die Körperfestigkeit und damit das Reflexionsvermögen der Tapeten und Anstriche schließen.

Damit nun die Reflexionsvermögen in bestimmten Zahlen angegeben werden können, muß die Messrichtung geeicht werden. Das geschieht dadurch, daß die Innenwände des Kastens mit Flächen bekommen Reflexionsvermögens ausgekleidet und die dabei erzielten Beleuchtungsstärken gemessen werden. In dieser Auskleidung empfahlen sich die Graulack- und die in zehn Abstrichen verwendete werden. Sie umfassen die Reflexionsvermögen von 81,5 Prozent, also einem hellen Weiß, bis zu 2,3 Prozent, also einem recht dunklen Schwarz, somit einen Bereich von solchem Umfange, daß man sicher sein kann, daß alle praktisch vorkommenden Tapeten und Anstriche in ihn hineinfallen. Die Messung der Beleuchtungsstärken bei Anwendung der verschiedenen bekannten Graue der Graulack liefert die gewünschte Eichung, am bequemsten in Form einer Eichkurve. Die bei Auskleidung des Würfels mit einer unbekanntem Tapete oder Anstrich gemessenen Beleuchtungsstärken gestatten dann offenbar sofort die Angabe des Reflexionsvermögens dieser Tapete oder des Anstriches in bestimmten Zahlen. Bei allen Messungen war das auf das Messfenster von der Glühlampe direkt ausgestrahlte Licht abgeblendet; es wurde also nur das durch Reflexion auf das Messfenster gelangte gemessen.

Die Auskleidung aller sechs Würfelflächen war nun ziemlich uneben. Es wurde deshalb versucht, ob man nicht mit der Auskleidung einer einzigen Wand auskommen könnte. Ein sehr guter Erfolg wurde erzielt, wenn man die dem Messfenster gegenüberliegende Wand, die als Schiebetür ausgebildet war, mit dem zu untersuchenden Stoffe, die anderen Wände aber mit schwarzem Samt ausgekleidet waren. Selbstverständlich mußte bei der Eichung in derselben Weise verfahren sein.

Der Vortragende zeigte eine große Anzahl von Tapeten und Anstrichen vor und gab dazu die nach dem neuen Verfahren gemessenen Reflexionsvermögen an. Die mitgeteilten Zahlen überstiegen manchmal dadurch, daß sie von dem mit dem bloßen Auge gewonnenen Urteil stark abwichen. Die Messungen sind von Dipl.-Ing. F. Zimmermann im Rahmen seiner Diplomarbeit am Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule ausgeführt worden.

Bei der großen Bedeutung, die die Körperfestigkeit der Tapeten und Anstriche für die Beleuchtung der Innenräume hat, und der Sorgfalt, mit der heute Beleuchtungsprojekte ausgearbeitet werden, ist damit zu rechnen, daß künftig beim Einkauf von Tapeten oder der Wahl von Anstrichen nach dem Reflexionsvermögen gefragt werden wird.

Der Vortragende fand bei den Zuhörern starken Beifall. In der anschließenden Aussprache, an der sich Oberbaurat Schleich, Professor Dr. Eitner, cand. elektr. Goldmann u. a. beteiligten, wurde noch manche Aufklärung erteilt.

Hauptversammlung des Deutschen Lichtspiel-Syndikats.

Im „Frankfurter Hof“ zu Frankfurt trat unter sehr zahlreicher Beteiligung die zweite ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Lichtspiel-Syndikats zusammen. Diese Tagung wird über die Zukunft eines Unternehmens zu entscheiden haben, das die deutschen Lichtspieltheaterbesitzer als Schutzband gegen äußere und innere Gefahren für das deutsche Lichtspielgewerbe aufgerichtet haben. Die Form, in der der Syndikatsgedanke innerhalb der Filmindustrie fruchtbar gemacht werden soll, ist besonders in der letzten Zeit wiederholt in der Öffentlichkeit erörtert worden; die Frankfurter Tagung soll nunmehr darüber entscheiden, auf welcher Grundlage und in welchem Rahmen das Syndikatsgeschäft für die Interessen der Mitglieder verwaltet werden soll.

Das Deutsche Lichtspiel-Syndikat, dessen Geschäftsort Düsseldorf ist und das in Berlin und Köln eigene Verwaltungsstellen besitzt, hat sich trotz seines kurzen Bestehens bereits Weltruf erworben und steht im Augenblick vor der Frage der Ausdehnung zu einem europäischen Syndikat, nachdem es inzwischen gelungen ist, die französischen, italienischen, englischen, schweizerischen und jugoslawischen Lichtspieltheaterbesitzer-Verbände für diesen großzügigen Plan zu gewinnen.

Die große Ueberwindung des deutschen Filmhandels.

besonders aus amerikanischen Kreisen, die mit der Zeit eine starke Bevormundung mit sich brachte, veranlaßte zuerst im Jahre 1924 einige wenige Theaterbesitzer, andere Wege für den deutschen Film einzuschlagen. Es kam dann am 13. Januar 1926 zur Gründung des „Deutschen Lichtspiel-Syndikats“, das heute bereits etwa 700 deutsche, und zwar die ersten und größten Lichtspieltheater vereinigt, die sich in privater Hand befinden und vom Inhaber des Theaters selbst geleitet werden. Der Zusammenschluß ist vor allen Dingen erfolgt, da man nicht willens ist, sich in irgendein Abhängigkeitsverhältnis eines Konzerns, besonders aber eines Auslandskonzerns, zu begeben. Man erstrebt die Erhaltung des deutschen Eigentums und bevorzugte Pflege des deutschen Films.

Zwangsläufig zum Wohle der Allgemeinheit ging man schon gleich zu Anfang, in jeder Fabrikations-, Zwischenhändler- und Verleihergewinn auszuscheiden, im Juli 1926 zur eigenen

Filmfabrikation über und erreichte schon im ersten Jahre acht Programme, die von größtem Erfolge begleitet waren. Man denke an „Zienerbaron“, „Louise von Coburg“, „Bell-chenstreff“, „Die lachende Grille“, „An der schönen blauen Donau“, „Die Weber“, „Der fröhliche Weinberg“ u. a. Im Verlauf einiger Jahre glaubt das Syndikat seine Produktion dezent zu haben, daß die dem Syndikat angehörenden Theaterbesitzer den immer noch sehr ungenügenden Etat ausgleichen und dann die Vorteile auch dem Publikum zufließen lassen können. Welche Bedeutung das Syndikat, das in Berlin, Leipzig, München, Hamburg und Frankfurt a. M. besondere Handelsstellen unterhält, in der kurzen Zeit des Bestehens erlangt hat, erweist man daraus, daß auch die bisherige Filmindustrie, besonders wieder die amerikanische, schon eingesehen hat, daß das Syndikat nicht mehr umgangen werden kann, weshalb sie irgendwie Einfluß im Syndikat zu erlangen suchte. Ohne Erfolg natürlich.

Nach einer Präsidialsitzung fand zunächst die eigentliche Mitgliederversammlung vorbereitende

Delegiertensammlung.

statt. Sie nahm zunächst den Geschäftsbericht des Geschäftsführers Sander-Düsseldorf entgegen. Er gab ein Bild der Gesamtlage, die in erster Linie der inneren Festigung der D. L. S.-Organisation galt. Mit Genugtuung stellte der Berichterstatter fest, daß das Syndikat heute in allen Epochen der deutschen Filmindustrie als ein starker Wirtschaftsfaktor anerkannt wird, der sich für das Lichtspielgewerbe als ein wertvolles Abwehrmittel gegen alle Ueberwindungsbestrebungen bemerkbar machte.

Aufliegend gab Herr Sander auch den Raffensbericht bekannt und teilte sehr aufschlußreiche Zahlen über die Sitzplatz-Kontrolle mit, die das Syndikat in den verschiedenen Landes- teilen ausübt. Festgestellt wurden: in Mitteldeutschland 107.950, in Norddeutschland 35.350, in Süddeutschland 43.850 und in Westdeutschland 65.650 Sitzplätze. Dazu kommen heute noch in Berlin und Ostdeutschland circa 30.000 Sitzplätze, zusammen also

282.700 Sitzplätze in ganz Deutschland.

Zu bezug auf die Produktion des Syndikats in 1928/29 machte Generaldirektor Fetz zunächst die Mitteilung, daß bereits vier Pat-

und Patagon-Filme fest abgeschlossen sind. Im übrigen gab er bezüglich der Art und des Umfanges des Fabrikations-Programmes Aufschlüsse, die von der Delegierten-Versammlung mit vollster Befriedigung entgegengenommen wurden. Den größten Teil der Besprechungen nahm die Finanzierungsfrage ein. Wie zu erwarten war, wurde, obwohl zunächst in den Bezirksversammlungen die Erweiterung der G. m. b. H. beschlossen worden war, auf Grund einer eingehenden Aussprache der Plan der Umwandlung in eine A. G. wieder aufgenommen. Dabei wurde auch hier der Schluß für die Zeichnung der Anteile auf der Basis der doppelten Zeichnung der fünf ersten gezeichneten Filme beibehalten. Die Delegierten ließen sich von den Ausführungen, die sowohl von Rechtsanwalt Dr. Frankfurter, als auch von Generaldirektor Fetz gemacht wurden, von der

Notwendigkeit der Errichtung einer A. G.

soweit überzeugen, daß einstimmig beschlossen wurde, in der Generalversammlung dies vorzuschlagen. Es wurden in der Versammlung bereits von den Delegierten ein Teil der Anteile in Höhe von 452.000 Mark für ihre Theater gezeichnet. Aus der Versammlung heraus wurde die Verantwortung bestimmter Sicherheiten gegen die Gefahr einer Majorisierung oder Ueberwindung gefordert und demgemäß beschlossen.

Das Präsidium soll von der Mitglieder-Versammlung mit der Vorbereitung der A. G. beauftragt und nach Durchführung der notwendigen Maßnahmen der Delegierten-Ausschuss nochmals gehört werden.

Sehr eingehend wurden die Satzungsänderungen besprochen. Die Satzungen sollen grundlegend geändert werden. Es war dies nicht anders zu erwarten, da ja nur aus den Erfahrungen der letzten Jahre sich die Rechte und Pflichten der Mitglieder in den idealen Beziehungen zum D. L. S.-Verein ebenso wie in den Geschäften der G. m. b. H. erkennen und feststellen lassen. Die Delegierten legen Wert darauf, festzustellen, daß die Abnahmeverpflichtung das Fundament des ganzen Syndikats ist. In dem Abnahmewesen ist dem Delegierten-Ausschuss durch das Präsidium ein großer Teil von Verantwortung auferlegt worden.

Im Anschluß an die Satzungsänderungen wurde die neue Schiedsgerichtsordnung besprochen. Zur Entscheidung etwaiger Streitigkeiten im D. L. S. soll innerhalb dieser Organisation selbst ein Schiedsgericht geschaffen werden.

Schließlich kamen noch

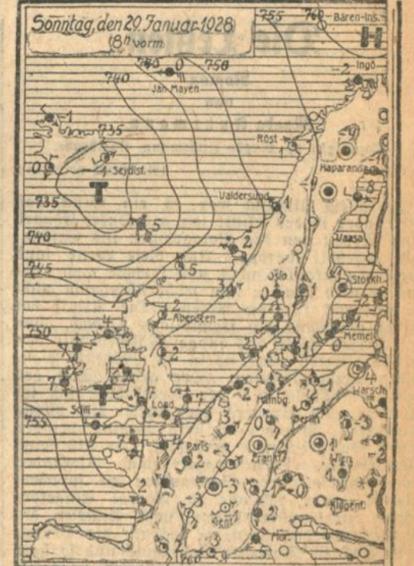
die Bezugsbedingungen

zur Sprache. Es wurde angeregt, die bisherigen Bezugsbedingungen bis auf weiteres aufrecht zu erhalten, die Geschäftsleitung soll von der Generalversammlung ermächtigt werden, bei solchen Mitgliedern, wo sie es für angebracht hält, eine Garantiesumme zu verlangen. Zur Wahl des Delegierten-Ausschusses wurde den Delegierten der letzten Landesbezirke aufgegeben, entsprechende Wahlvorschlüge für die Generalversammlung vorzubereiten. Die vorliegenden Anträge von Mitgliedern und weitere Anfragen wurden ohne Diskussion erledigt.

Die Versammlung vertiefte in vorbildlicher Sachlichkeit, getragen von dem Geist und festen Willen, den beschrittenen Weg zu Ende zu gehen. S. H.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Witterungsaussichten für Dienstag, 31. Januar: Weitere Bevölkerungszunahme und Reinigung zu leichten Niedererschlägen bei aufziehenden Winden. Später etwas wärmer und wieder auflockernd.



Wolkentagesbericht. * halbd bedeckt. * wolkig. * bedeckt. * Regen. * Schnee. * Graupeln. * Nebel. * Gewitter. * Nebel. * Sturm. * Sturmschauer. * Nordwest. * die Pfeile zeigen die Windrichtung. Die neben den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die unter den Stationen stehenden Zahlen auf Meereshöhe umgerechneten Luftdruck.

Rheinwasserstand. 30. Januar. 29. Januar. Waldshut - m - m. Sigmaringen 0,65 m 0,72 m. Rehl. 1,92 m 2,04 m. Wetz. 3,87 m 3,98 m. - m mittags 12 Uhr 3,91 m. - m abends 6 Uhr 3,81 m. Mannheim 2,84 m 2,93 m.

Auskunftei Bürgel Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann Douelstraße 6 Telefon 455

